



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mittelniederdeutsche Grammatik

Lasch, Agathe

Halle a.S., 1914

b) Schwache deklination § 382-385

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54568](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54568)

die kurzsilbigen: *stat*, die abstrakta auf *-schop*, *-schap*, a. 4. Ferner der alte *wô-* [*wi-*]stamm (*êwe*) *ê* (as. *êo*, m.), die ursprünglich konsonantischen stämme *kô*, *gôs* (*gans*), *nacht*, *meit maget*, *melk* u. a. m. Doppelformen: *welde* und *wolt walt* gewalt, *verde* und *vart*.

Anm. 1. Vereinzelt zeigt sich *e* auch bei den langsilbigen im nom. acc. sg., was dann übertritt zu den schwachen zur folge haben kann. *Juwer sçriften nach Berlin 1499. boven de naturliken krefftē* G. v. Alet.

Anm. 2. Der dat. sg. hat auch formen auf *e*. Manchmal in der datumsformel: *nâ der borde unses hēren*, auch sonst in formelhaften zusammenstellungen: *mit krafte*, *to tide*.

Anm. 3. In einer anzahl *i*-feminina findet sich ein genitiv auf *-es*, für den auch aus as. zeit beispiele vorliegen: *stades* ist besonders verbreitet und charakteristisch für den westen, sonst auch in den ältesten texten anderer herkunft. Neben dem femininen artikel *der* bildet sich auch der gebrauch mit dem maskulinen *des* aus. In Bielefeld (Nd. Jb. 20, 61) anfangs *der*, *des stades*, später *des*. Die formen auf *-es* stehen meist vor einem zugehörigen substantiv: *des stades artzte*, *unses stades ingesegele* usw. Dagegen steht vor einer praeposition oder vor einer satzpause viel öfter *stad* (*der stad to Osenbrügge*). — *brüdes*: (*van der brudes vrunden* Seibertz 2, 416). — *wisches*. — *tides*, *nôdes* vielfach im adverbialen gebrauch: *bûten tides*, *ênes tides*, *des tides*, auch *nâ tides* § 394 IV; *van nôdes wegen*. — *dâdes*, *nachtes*, vgl. die zusammenstellungen *dages unde nachtes*, *râdes unde dâdes*. S. auch anm. 5.

Anm. 4. Formen mit und ohne umlaut im plural zeigen z. b. *benke*, *banke*, *wande*, *wende*, *machte*, *mechte*. Ohne umlaut: *dât*, *-schop*.

Anm. 5. Über den plural *koye*, *keye* (neben *koy*, *kô*, *kôe*) zu *kô* s. § 128. Der stamm *nacht* zeigt in formelhaften ausdrücken noch oft unumgelautete formen im plural: *wînachten*, *to verteinachten*, *vertein nacht* usw. *borst Brust*, pl. *bryste*, *børste* (Wisby. stadtr.), *brusten*.

Anm. 6. *hant* ist von den *u*-stämmen zu den *i*-stämmen übergetreten. Pluralformen ohne umlaut sind nicht selten: *to handen*, *van handen*; *mangerhande*, *allerhande*; mit *ungedwagen handen* Hamb. stadtr. 1497 usw. Im adverbialen gebrauch *to handes*, *to hands*; dat. sg. *hant*, *hande*. Ein alter *u*-stamm ist auch *-heit*, *-hêt*, das in der komposition seine selbständigkeit eingebüsst hat. Der singular flektiert wie *hût* ohne endung, der plural stark: nom. akk. gen. *-e*, dat. *-en*, oder schwach: *-en* in allen kasus.

Alte *u*-stämmen sind auch: *vlôt*, *quern* (und *querne*) handmühle, *luft*.

b) Schwache (*n*-)deklination.

		mask.	neutr.	fem.
§ 382.	Sg. N.	vörste	herte	tunge
	GD.	vörsten	herten	tungen
	A.	vörsten	herte	tunge (tungen)
	Pl.	vörsten	herten	tungen

202 § 382—385. Schwache deklin. § 386. Reste älterer bildungen.

Anm. 1. Einige *n*-stämme bilden später einen neuen genitiv auf *-s*, *willens* usw., nach den *a*-stämmen.

Anm. 2. An diese gruppe schliessen sich leicht die auf *-e* ausgehenden substantive anderer klassen z. b.: *vrede*, *sonne* § 370, *trâne* § 365, *wête* § 367. Die nomina agentis § 367. *vader* § 386. Zu *tene tenen* s. § 365 a. 4.

§ 383. Wie *vörste* gehen *bode*, *garde*, *name*, *neve*, *minsche*, *hertoge* (im vorton *hertich* § 215), *hêre* (*her*, *er*), *haver(e)*, *schade*, *schepe* *schepene*.

Alte *jan*-stämme zeigen umlaut und gemination, soweit beides eintreten kann: *börge* *bürge*, *wörte* *arbeiter* (auch *warte*), *erve*, *schütte*, *wille*, *vedder(e)*, *grêve* usw.

Anm. 1. Ein genitiv *hêres* (*heres Hermannes kindere* Wismar. stb. s. 2) erklärt sich durch attraktion.

§ 384. Wie *herte* gehen *ôge*, *ôre* (beide später auch st.). (*wange* wohl fem.?). Die geringe zahl ursprünglich schwacher neutra vermehrt sich durch übertritte aus anderen klassen: so häufig der plural von *werk* (gewerkschaft, zunft), auch *erve* (grundstück) u. a. m. § 375 a. — S. noch § 372 a. 4.

§ 385. Nach *tunge* flektieren *ebbedische*, *gerste* (auch m.), *sunne*, *weke* (auch st.), *kerke*; *mügge*, *brügge*, *kaw(e) kôje* (*cavea*), *vrouwe*; *swale*, *wedewe*, *scherve*.

Anm. 1. *weke* hat eine nebenform *wekene*. *middeweke* bildet im anchluss an andere wochentage eine adverbformel auf *-s*: *des middewekes* neben *middeweken*. *des wekes* wöchentlich. Über den zusammenfall mit den *ô*-, *i*- (*u*-)stämmen s. § 381 a. 1. 6, § 377 a. 2.

Zur schwachen form in *dochter*, *süster* § 386.

Anm. 2. An diese gruppe haben sich auch lehnwörter wie *möle* < *mölen* < *molina*, *köke* (und st. *kökene*), *kede* (und st. *kedene*) angeschlossen.

c) Einzelne reste älterer bildungen.

§ 386. 1. *man* flektiert I. nach den *a*-stämmen, pl. *manne* usw., so in der Münsterschen grm. (Nd. Jb. 3 s. 42) als paradigma angeführt und überhaupt verbreitet; II. mit *s*-plural, § 366 (vornehmlich, neben I., nordnds. und wfäl.); III. *man* endungslos im pl. (nordnds., wfäl., brandenb.); IV. mit schwachem plural auf *-en* (nordnds. u. ö.); V. mit umlaut, *men* oder *menne* (ostfälisch); VI. spät und vereinzelt *menner* s. § 373 a. 2.

Anm. 1. In den pronominalkomposita *jümmant*, *némant* wird die zusammengehörigkeit mit *man* nicht mehr empfunden. Diese behalten den dental oftmals auch in den flektierten formen *némannes*, *némandes*.

Über *man* *man* und dessen abschwächung zu *men*, *me*, *m* s. § 82.